

Futterkohl / Markstammkohl

CAMARO

Eiweißreiche Futterquelle für Landwirtschaft und Wildacker



Vorteile:

- Schmackhaftes und eiweißreiches Futter für Landwirtschaft und Wildacker
- Hoher Blattanteil sorgt für hohe Grün- und Trockenmasseerträge
- **CAMARO** hat ein hohes Stickstoffaufnahmevermögen und ist sehr gut als Zwischenfrucht in Wasserschutzgebieten geeignet
- Geringe Ansprüche an das Klima - gedeiht vorzüglich in maritimen und kontinentalen sowie in rauen Klimatalagen
- Geringe Anfälligkeit gegenüber Kohlhernie

Sorteneigenschaften: (nach offiziellen Prüfungen o. in Anlehnung an das Bundessortenamt)

	schlecht / früh / kurz / gering	gut / spät / lang / hoch
Trockenmasseertrag	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Rohproteinерtrag	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Massebildung im Anfang	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Pflanzenlänge / Bestandeshöhe	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Frostempfindlichkeit	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Strunkdicke	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Futterkohl / Markstammkohl

CAMARO

Eiweißreiche Futterquelle für Landwirtschaft und Wildacker

Nutzung:

Gründüngung
Eignung zur Biogas- / Futternutzung
Erosionsschutz
Humusaufbau
Wildacker

Fruchtfolgeeignung:

+ geeignet / ++ besonders empfohlen

Mais	++
Getreide	++
Raps	
Zuckerrüben	+
Kartoffeln	+
Intensivkulturen	
Leguminosen	+

Agronomische Merkmale:

schlecht / früh / kurz / gering

gut / spät / lang / hoch

Unkrautunterdrückung	
Erosionsschutz	
Wasserschutz / Stickstoffkonservierung	
Humusaufbau	
Trockentoleranz	

Wurzeltyp	Pfahlwurzel
Maximale Durchwurzelungstiefe	130 cm

Anbau:

Empfohlene Aussaatstärke	3 bis 4 kg/ha
Saattiefe	1 - 2 cm
Aussaatperiode	Nach früh räumendem Getreide bis Ende Juli
Düngung	100 - 140 kg N/ha
Pflanzenschutz	Unkrautdruck im Voraufbau und Jugendstadium beobachten und gegebenenfalls Bekämpfungsmaßnahmen durchführen
Aussaatverfahren	Drillsaat wird empfohlen
Ernte	Je nach Aussattermin von Juli bis Januar; aus dem stehendem Bestand häckseln, zur Frischverfütterung oder Silagenutzung